

Deutschland in der Problematik des Eintritts Grossbritanniens in die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft

Gbota DABA
Université Alassane Ouattara de Bouaké (Côte d'Ivoire)
Département d'Etudes Germaniques
E-Mail: dabagbota@gmail.com

Zusammenfassung

Erst am 01. November 1993 nach dem Maastrichter Vertrag sprachen die Europäer offiziell von einer Europäischen Union (EU) auf dem europäischen Kontinent. Alles hatte jedoch schon am 18. April 1951 mit der Montanunion oder der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) und dann am 25. März 1957 mit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) begonnen. Seit dem 24. Juni 2016 ist Grossbritannien nicht mehr Mitglied der Europäischen Union. Aber West-Deutsche Bundeskanzler der 50er und der 70er Jahre wie Konrad Adenauer und Willy Brandt hatten trotz eines starken Widerstands des damaligen französischen Staatspräsidenten, General De Gaulle, doch das Vereinigte Königreich in der Problematik seines Eintritts in die EWG wirklich unterstützt.

Schlüsselwörter: Konrad Adenauer – Willy Brandt – EWG – General De Gaulle – Grossbritannien

Abstract

On November the 1st 1993, after the treaty of Maastricht, the Europeans talked officially about an European Union (EU). However, all had already begun on April the 18th 1951 with the Montanunion or the European Community for Coal and Steel (ECCS), then with the European Economic Community (EEC) on March the 25th 1957. Since the Morning of June the 24th 2016, Great Britain is no more member of the European Union. But Chancellors of West Germany in the 50^{ies} and the 70^{ies}, like Conrad Adenauer and Willy Brandt, supported really the United Kingdom in the problematic of its entry in the EEC, despite hard resistances of General De Gaulle, the French President at that Time.

Keywords: Conrad Adenauer – Willy Brandt – EEC – General De Gaulle – Great Britain

Résumé

C'est seulement le 1^{er} Novembre 1993 que, conformément au traité de Maastricht, les Européens ont commencé à parler officiellement d'une Union Européenne. Tout avait cependant déjà débuté le 18 Avril 1951 avec la Montanunion ou bien la Communauté Européenne pour le Charbon et l'acier (CECA) et ensuite le 25 Mars 1957, avec la Communauté Economique Européenne (CEE). Mais des Chanceliers Fédéraux de l'Allemagne de l'Ouest des années 50 et 70, comme Konrad Adenauer et Willy Brandt, avaient pourtant soutenu fortement le Royaume Uni dans la problématique de son entrée dans la CEE, malgré la forte résistance du Général De Gaulle, le Président de France d'alors.

Mots-clés: Konrad Adenauer – Willy Brandt – CEE – Général De Gaulle – Grande Bretagne

Einleitung

Am 23. Juni 2016 fand in Großbritannien ein Referendum zum *“Brexit”*¹ statt.

Der Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union wird in Deutschland, Großbritannien und zahlreichen anderen Ländern in Kurzform mit dem Kunst- und Kofferwort *Brexit* bezeichnet – eine Verschmelzung von British und exit (Deutsch: Austritt)².

Am Morgen des 24. Juni 2016 erfuhr die ganze Welt, dass die Briten im Referendum des 23. Juni 2016 entschieden hatten, dass Großbritannien nicht mehr Mitgliedstaat der Europäischen Union (EU) war. Nunmehr gab es 27 Mitgliedstaaten in der Europäischen Union und nicht mehr 28 Staaten. Diese Einigung hatte doch mit sechs Staaten (Belgien, der Bundesrepublik Deutschland (West-Deutschland), Frankreich, Italien, Luxemburg und der Niederlande) am 25. März 1957 begonnen. Erst im Jahre 1973 wurde Großbritannien Mitgliedstaat der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG). Welche Rolle spielte die Bundesrepublik Deutschland in der Tatsache, dass Großbritannien Mitgliedstaat der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft wurde?

Hier durch Bundesrepublik Deutschland wird West-Deutschland gemeint. Durch die vorliegende Untersuchung wird geforscht, wie Deutschland in der

¹ Brexit“ ist die Zusammensetzung des Anfangs von einem Wort “Britain” (Britannien) und einem anderen Wort “Exit” (Ausgang); “Brexit” bedeutet also Ausgang von Großbritannien; dies bezeichnet den Austritt Großbritanniens von der Europäischen Union.

² EU-Austritt des Vereinigten Königreichs, aus Wikipedia der freien Enzyklopädie, https://de.wikipedia.org/wiki/EU-Austritt_des_Vereinigten_K%C3%B6nigreichs, [31.03.2017]

ganzen Problematik des Eintritts Großbritanniens in die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft wirkte. Dazu könnte man sich folgende Fragen stellen, nämlich:

- Welche Rolle spielten die Regierungswechsel im Jahre 1969 in der Bundesrepublik Deutschland und in Frankreich und die Konferenz von Dem Haag im selben Jahr in der Problematik des Eintritts des Vereinigten Königreichs in die EWG?

-Welche Haltung hatte Konrad Adenauer gegenüber dem Vereinigten Königreich im Prozess des Eintritts dieses Landes in die EWG ?

- Welche Stellung hatte Willy Brandt in der Problematik des Eintritts Großbritanniens in die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft?

Zu Antworten auf die gestellten Fragen muss die Untersuchung folgende Schwerpunkte erläutern und zwar: Regierungswechsel in der Bundesrepublik Deutschland und in Frankreich und die Konferenz von Dem Haag 1969 im Aufnahmeprozess des Vereinigten Königreichs in die EWG, Aufnahme Großbritanniens in die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, Konrad Adenauer in der Problematik des Eintritts Großbritanniens in die EWG, Robert Schuman und General Charles De Gaulle und die EWG, Stellung der Briten zum Eintritt Großbritanniens in die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, Willy Brandt in der Problematik des Eintritts Großbritanniens in die EWG.

1. Politischer Kontext in Europa und Aufnahme Großbritanniens in die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG)

Was den europäischen politischen Kontext in den 60er Jahren betrifft, sieht man, dass bedeutende politische Änderungen sowohl in Frankreich als auch in der Bundesrepublik Deutschland (West-Deutschland) stattfanden. Am 01. und am 02. Dezember 1969 fand auch ein Gipfel in Dem Haag in der Niederlande statt. Alle diese Ereignisse hatten einen Einfluss auf die ganze Problematik des Eintritts Großbritanniens in die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG).

1.1 Regierungswechsel in der Bundesrepublik Deutschland und in Frankreich und die Konferenz von Dem Haag 1969 im Aufnahmeprozess des Vereinigten Königreichs in die EWG

Am Gipfel von Dem Haag 1969 wollten die Mitgliedstaaten der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft die Gemeinschaft um Großbritannien erweitern. Der Gipfel fand am 01. und am 02. Dezember 1969 in Dem Haag statt;

Anlass der Konferenz war der Ablauf der zwölfjährigen vertraglichen Aufbauphase der EWG ... Dabei wurden weitreichende politische Beschlüsse über die weitere Entwicklung der Gemeinschaften gefasst. Die Haager Konferenz stieß alle wichtigen europäischen Themen der 1970er Jahre an: Finanzverfassung der Gemeinschaft mit eigenen Einnahmen, Schaffung einer Wirtschafts- und Währungsunion, Vollendung der Gemeinsamen Agrarpolitik, Erweiterung um Großbritannien und andere Staaten ...³

Frankreich lehnte 1963 und 1967 die Beitrittsanträge Großbritanniens ab. In jenen Jahren war Frankreich unter der Präsidentschaft von General Charles De Gaulle. Frankreich fürchtete sich vor einem Einflußverlust. General Charles De Gaulle dachte sich, mit der Anwesenheit Großbritanniens in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, sein Land würde seinen Einfluss in der Gemeinschaft verlieren.

Im Jahre 1969 gab es doch neue Regierungen in den beiden führenden Mitgliedstaaten der Gemeinschaft; es gab allerdings eine neue Regierung in Frankreich und eine neue in West-Deutschland: in Frankreich war General Charles De Gaulle nicht mehr Präsident, sondern Georges Pompidou, während in Deutschland Kurt Georg Kiesinger nicht mehr Bundeskanzler von West-Deutschland war; der neue Bundeskanzler war Willy Brandt. Den Eintritt Großbritanniens in die EWG betreffend, wozu könnte dieser Regierungswechsel dienen? Würde man endlich das Vereinigte Königreich in die EWG annehmen?

1.2 Aufnahme Großbritanniens in die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft

Ende 1970 haben die Beitrittsverhandlungen mit Großbritannien begonnen. Aber erst im Januar 1972 unterzeichneten die Mitgliedstaaten der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und Großbritannien die Verträge zum Eintritt des Vereinigten Königreichs in die EWG. Am 01. Januar 1973 wurde die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft um Großbritannien erweitert.

In der zweiten Hälfte der sechziger Jahre war der Konflikt zwischen der kommunistischen Welt und der kapitalistischen Welt nicht mehr Schwerpunkt der Aussenpolitik Großbritanniens. Der aussenpolitische Hauptpunkt des Königreichs war sein Eintritt in die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft. Die grosse Sorge Großbritanniens in jenen Jahren war, Mitgliedstaat der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft zu werden.

³ Wikipedia (die freie Enzyklopedie), Gipfel von den Haag, https://de.wikipedia.org/wiki/Gipfel_von_Den_Haag_1969, [19.02.2017]

“Das außenpolitische Interesse Großbritanniens war in dieser Zeit nicht vorrangig auf den Ost-West-Konflikt gerichtet, sondern auf den Beitritt zur Europäischen Gemeinschaft”⁴.

In der Innenpolitik der Bundesrepublik Deutschland war die Ostpolitik von Willy Brandt umstritten, aber umgekehrt unterstützten die Christdemokraten die politischen Positionen in der Bundesrepublik Deutschland über den Eintritt Großbritanniens in die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft. Während Frankreich gegen den Eintritt Großbritanniens in die Gemeinschaft war, und das Vereinigte Königreich deshalb bei zwei Eintrittsversuchen scheiterte, unterstützte die Bonner Regierung unter Bundeskanzler Willy Brandt die Londoner Politik des Beitritts Großbritanniens in die EWG. Für das Vereinigte Königreich war deswegen auch die neue Ostpolitik der Bundesrepublik Deutschland sehr wichtig, denn das war eine Entspannungspolitik. Während der Verhandlungen des Eintritts Großbritanniens in die EWG spielte Bundeskanzler Willy Brandt eine entscheidende Rolle:

“Herr Brandt’s independent Ostpolitik played a major part in affecting French attitudes ...”⁵

Bundeskanzler Willy Brandt hatte sich wirklich für Großbritannien engagiert, damit dieses Land Mitgliedstaat der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft wurde.

Bei allen Foren intervenierte er viel, um vom Vereinigten Königreich einen Mitgliedstaat der EWG zu machen. Dazu schrieb Dominik Geppert:

“He was certainly much more disposed to intervene in our favour than his predecessor Dr. Kiesinger had been in 1967 (beim zweiten gescheiterten Beitrittsgesuch Großbritanniens)”⁶.

⁴ Dominik Geppert, Großbritannien und die Neue Ostpolitik der Bundesrepublik, [URL:http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/2009_3.pdf](http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/2009_3.pdf), [19.02.2017], Seite 401.

⁵ Dominik Geppert, Großbritannien und die Neue Ostpolitik der Bundesrepublik, [URL:http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/2009_3.pdf](http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/2009_3.pdf), [19.02.2017], Seite 402. “Die unabhängige Ostpolitik von Herrn Brandt spielte eine Hauptrolle beim Einfluss der Stellungen der Franzosen” (Übersetzung von mir).

⁶ Dominik Geppert, Großbritannien und die Neue Ostpolitik der Bundesrepublik, [URL:http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/2009_3.pdf](http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/2009_3.pdf), [19.02.2017], Seite 403. “Er war sicherlich mehr bereit, sich für uns einzusetzen, als sein Vorläufer, Dr.Kiesinger im Jahre 1967 (beim zweiten gescheiterten Beitrittsgesuch Großbritanniens)” (Übersetzung von mir).

Aber lange vor den 70er Jahren hatte Bundeskanzler Konrad Adenauer den Eintritt Großbritanniens in die EWG stark gewünscht und unterstützt.

2. Stimmen für und gegen den Eintritt Großbritanniens in die EWG

Der Eintritt Großbritanniens in die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft war eine echte Problematik. Willy Brandt würde zwar Ende der 60er Jahre bzw. Anfang der 70er Jahre in dieser Problematik eine entscheidende Rolle spielen, aber die Positionen vom ersten Bundeskanzler von West-Deutschland der Nachkriegszeit, Konrad Adenauer, und von den Franzosen Jean Monnet, Robert Schumann und besonders General De Gaulle zu diesem Eintritt des Vereinigten Königreichs in die EWG bildeten eine grosse Debatte.

2.1 Konrad Adenauer in der Problematik des Eintritts Großbritanniens in die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft

Ein Jahr nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs hatte der grosse deutsche Politiker, Konrad Adenauer, der erste Bundeskanzler von West-Deutschland, Ideen zur Schaffung eines europäischen Binnenmarkts. Adenauer hatte diese Ideen schon im Jahre 1946 geäußert. Das war präziser am 24.8.1946 in Essen im westlichen Teil Deutschlands bei einer Veranstaltung der CDU. Der Meinung Konrad Adenauers nach sollte dieser Binnenmarkt aus England, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Holland und der westlichen Zone Deutschlands bestehen. Elf Jahre später, genau am 25. März 1957, wurde die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) in Rom in Italien gegründet. An jenem Datum bestand die EWG aus sechs Ländern; es waren: Frankreich, Belgien, Luxemburg, die Niederlande (Holland), West-Deutschland und Italien. Der Unterschied zwischen der Idee von Konrad Adenauer und der konkreten Abfassung des tatsächlichen Binnenmarkts liegt in zwei Ländern, nämlich England und Italien: England gehört nicht zum Binnenmarkt, während Italien Mitgliedstaat des Markts ist. Dazu sagte Konrad Adenauer genau Folgendes:

Wir glauben, daß, wenn ein großer, durch gegenseitige wirtschaftliche Verflechtungen entstehender Binnenmarkt geschaffen wird, bestehend aus England, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Holland und der westlichen Zone, wenn möglich aus dem ganzen Deutschland, dann auch Englands Kraft und Ansehen in der ganzen Welt eine erhebliche Steigerung erfährt. Wir glauben daher, daß England in seinem eigenen wohlverstandenen Interesse auf dieses Ziel hinarbeiten müsse.⁷

⁷ Konrad Adenauer, in Essen bei einer Veranstaltung der CDU am 24.8.1946, st.N. , S.20, StBKAH 02.03. , Großbritannien, <https://www.konrad-adenauer.de/biographie/zitate/grossbritannien>, [31.03.2017], Seite 1/7.

Es ist international bekannt, dass es Leute wie die Franzosen Jean Monnet und Robert Schuman sind, die eine Idee zur Schaffung eines europäischen Binnenmarkts hatten. Aber dank der Forschung wird jetzt entdeckt, dass diese Idee eigentlich vom deutschen grossen Politiker Konrad Adenauer kam, und zwar schon im Jahre 1946. Adenauer hat in der Tat allen anderen Politikern diese Idee inspiriert. Der Meinung Konrad Adenauers nach musste aber Großbritannien Mitgliedstaat dieses Binnenmarkts sein.

Wie schon erwähnt, wurde die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft am 25. März 1957 gegründet. Großbritannien war aber nicht Mitglied der EWG. Die Position Adenauers gegenüber Großbritannien im Bereich der EWG hatte sich aber nicht geändert. Adenauer meinte, die Länder der EWG sollten Großbritannien so entgegenkommen, wie dies möglich war, damit das Vereinigte Königreich Mitgliedstaat der EWG wurde, denn die EWG war eine politische Organisation, die zu einem integrierten Europa führen würde. Vor dem Bundesparteivorstand der CDU sagte Konrad Adenauer am 16. September 1959,

Meine Meinung ist die: Man soll der ganzen Angelegenheit England so weit entgegenkommen, wie es für die EWG überhaupt tragbar ist, d.h. man darf nicht die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft opfern Großbritannien zuliebe. Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft – lassen Sie mich bei dieser Gelegenheit das sehr nach unserer Auffassung, auch nach der Frankreichs und Italiens, bei weitem nicht in erster Linie eine Wirtschaftskombination, sondern eine politische Kombination. Wir alle betrachten diese Europäische Wirtschaftsgemeinschaft als eine der Vorstufen, um zu einem integrierten Europa zu kommen.⁸

Europäische führende Politiker wie Konrad Adenauer unterstützten zwar den Eintritt Großbritanniens in die EWG, aber es gab doch manche, die gar nicht von diesem Land in der Organisation hören wollten. Politiker, denen Adenauer die Idee der Gründung eines europäischen Binnenmarkts inspiriert hatte, entwickelten diese Idee, während andere den Eintritt Großbritannien in eine solche Organisation bekämpften. Hier findet man Leute wie Robert Schuman, Jean Monnet und General Charles De Gaulle.

2.2 Robert Schuman, Jean Monnet, General Charles De Gaulle und die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft

Am 09. Mai 1950 stellte Robert Schuman, der damalige französische Aussenminister, einen Plan vor. Der Plan war die Grundlage einer neuen

⁸ Konrad Adenauer, Vor dem Bundesparteivorstand der CDU am 16.9.1959, st. N. , S. 10f. ACDP VII-001-008/2. , Großbritannien, <https://www.konrad-adenauer.de/biographie/zitate/grossbritannien>, [31.03.2017], Seite 4/7.

europäischen Politik nach dem Zweiten Weltkrieg. Dazu schrieb Frank Hammes,

Als der französische Außenminister Robert Schuman am Nachmittag des 09. Mai 1950 vor die internationale Presse am Pariser Quai d'Orsay tritt, ahnen vermutlich nur wenige, dass sie Zeuge eines historischen Ereignisses sind. Die folgende Erklärung Schumans läutet eine neue Ära in der europäischen Nachkriegspolitik ein und gilt gemeinhin als "Geburtsurkunde" der heutigen Europäischen Union.⁹

Aber bevor Schuman dem Publikum seinen Plan vorstellte, hat er Bundeskanzler Konrad Adenauer über ihn informiert. Der Kanzler von West-Deutschland stimmte dem Plan zu. Dies ermutigte Schuman, dem Publikum seinen Plan zu präsentieren; das machte er am Nachmittag des 09. Mai 1950 in Paris, am Quai d'Orsay, dem Französischen Ministerium für Auswärtiges. Am 20. Juni 1950 starteten die Verhandlungen zur Umsetzung des Schuman-Plans. Die Verhandlungen fanden in Paris unter der Führung von Jean Monnet statt. Die europäischen Länder, die sich an diesen Verhandlungen beteiligten, waren West-Deutschland, Frankreich, Belgien, die Niederlande, Luxemburg und Italien. Großbritannien wollte nicht sich an jenen Verhandlungen beteiligen, Der Schuman-Plan wurde unter dem Vorsitz von Jean Monnet zur Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS). Der Vertrag zur EGKS (Montanunion) wurde am 18. April 1951 unterzeichnet. Die Montanunion (EGKS) trat am 23. Juli 1951 in Kraft. Die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) hat sich dann zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) am 25. März 1957 entwickelt, die sich dann langsam zur Europäischen Union (EU) entwickelte. Später, genau am 09. August 1961, wollte Großbritannien Mitgliedstaat der EWG werden, aber das Verfahren scheiterte. Im Jahre 1963, genau am 14. Januar 1963, versuchte Großbritannien nochmals Mitglied der EWG zu werden, aber diesmal scheiterte das Land noch, weil General Charles De Gaulle, der damalige Staatspräsident von Frankreich, ein Veto gegen die Aufnahme Großbritanniens in die EWG vorlegte. Die Hauptgründung für dieses Veto De Gaulles war, Großbritannien sei kaum ein Agrarland. Dazu sagte General Charles De Gaulle genau:

Der Vertrag von Rom wurde zwischen sechs kontinentalen Staaten beschlossen, Staaten, die ökonomisch gesprochen, könnte man sagen, die selbe Natur haben. (...). England ist in der Tat eine Insel, es ist maritime, es ist durch Handel und Verkehr mit

⁹ Frank Hammes, Vor 60 Jahren: Verkündung des Schuman-Plans, <http://www.kas.de/wf/de/71.8094/>, [04.6.2017], Seite 1/2.

unterschiedlichsten , weit entfernten Ländern verbunden, es ist ein Land, das Industrie und Handel betreibt, aber kaum Landwirtschaft; (...) Es hat in allem, was es tut, sehr eigene Gewohnheiten und Traditionen. Kurz gesagt, die Natur, die Struktur und die Konjunktur, die England eigen sind, unterscheiden sich zutiefst von denen der Länder auf dem Kontinent.¹⁰

Aber man könnte dieses Veto dadurch erklären, dass General Charles De Gaulle grosse Befürchtungen vor dem französischen Einflussverlust äusserte. Der französische Staatspräsident dachte sich allerdings, dass Großbritannien mit seinen engen besonderen Beziehungen mit den USA einen sehr grossen Einfluss in der EWG haben würde; dies könnte Frankreich in den Hintergrund drängen. In der Rivalität zwischen Frankreich und Großbritannien im Rahmen der Führung Europas könnte Großbritannien der Gewinner sein; auf französischer Seite wäre dies schwer erträglich. Dazu sagte Konrad Adenauer, der damalige Bundeskanzler von West-Deutschland, am 11.Juni 1964 dem kanadischen Historiker, Prof. Dr. Richard Hiscocks:

England will nicht, daß Frankreich Europa führt, und wir Deutschen können Europa auf Jahrzehnte hinaus nicht führen wegen der nationalsozialistischen Vergangenheit. Das würden die europäischen Länder nicht mitmachen. Wir wollen das auch nicht, das wäre Dummheit, so etwas erstreben zu wollen. Bleibt übrig Frankreich mit seinen großen außenpolitischen Verbindungen, die Frankreich mehr als wir hat. Nun wünscht das Großbritannien aber nicht, aus Gründen der Rivalität. Daher diese Politik.¹¹

Der französische Staatspräsident, General Charles De Gaulle, legte ein zweites Veto am 27. November 1967 vor, als Großbritannien am 11. Mai 1967 in die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft eintreten wollte. Aber erst am 22. Januar 1972 wurde Großbritannien endlich Mitgliedstaat der EWG. Es ist jedoch wichtig, bemerken zu lassen, dass General Charles De Gaulle zwischen 1967 und 1972 inzwischen (genau im Jahre 1969) nicht mehr Präsident von Frankreich war, weil er in jenem Jahr zurücktrat. Die Beitrittsverhandlungen mit Großbritannien fanden deshalb wieder statt, und diesmal wurde das Vereinigte Königreich endlich in die EWG aufgenommen. Der Vertrag der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft mit Großbritannien als Mitgliedstaat trat am 01. Januar 1973 in Kraft. Später (nach 1973) nannten

¹⁰ Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), Zeitleiste: Großbritannien und Europa, <https://www.bpb.de/internationales/europa/brexit/229985/zeitleiste>, [04.6.2017], Seite 2/6.

¹¹ Konrad Adenauer, Gespräch mit dem kanadischen Historiker Pr. Dr. Richard Hiscocks am 11.6.1964 , st. N. , S. 9, StBKAH 02. 33. , Großbritannien, <https://www.konrad-adenauer.de/biographie/zitate/grossbritannien>, [31.03.2017], Seite 6/7.

die Mitgliedstaaten des Staatengefüges die EWG ganz kurz EG (Europäische Gemeinschaft). Am 01. November 1993 nannten die Europäer die EG die EU (Europäische Union) wegen des Vertrags von Maastricht. Mit dem Maastrichter Vertrag hat die Europäische Union am 01. November 1993 begonnen.

Anfang der 70er Jahre war Großbritannien in die EWG aufgenommen worden. Bevor es Mitglied der EWG wurde, sah man einen starken Widerstand. Hier kann man leicht behaupten, die Aufnahme Großbritanniens in die EWG war wirklich schwierig. Man kann sich fragen, ob die Briten genau aus diesem Grund froh über die Aufnahme ihres Landes in die EWG sein konnten. Psychologisch war das eine grosse Debatte, dass die Aufnahme eines Landes in die Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft so problematisch war. Was dachten die Briten selber dazu ?

3. Großbritannien und Deutschland nach dem Eintritt Großbritanniens in die EWG

Das Vereinigte Königreich war endlich Mitgliedstaat der EWG geworden. Aber man kann sich schon fragen, was die Briten selber über den Eintritt ihres Landes in die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft denken könnten, und welche Stellung würde überhaupt Willy Brandt zu diesem Eintritt Großbritanniens in die EWG haben.

3.1 Stellung der Briten zum Eintritt Großbritanniens in die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft

Am 22. Januar 1972 wurde Großbritannien Mitgliedstaat der EWG, und der Vertrag trat am 01. Januar 1973 in Kraft. Aber schon zwei Jahre später organisierte Großbritannien ein Referendum, um zu wissen, ob das Land in der EWG bleiben sollte. Manche Briten nutzen auch die Gelegenheit aus, um von den Vorteilen dieses Staatengefüges zu sprechen und um zu erklären, warum es gut war, dass Großbritannien in der EWG bleibt. Die Frage des Referendums an das britische Publikum war:

"Glauben Sie, dass das Vereinigte Königreich im Gemeinsamen Markt bleiben sollte ?".¹²

¹² Thomas Kielinger, 1975 waren die Briten noch überzeugte Europäer, <https://www.welt.de/politik/ausland/article142028662/1975-waren-die-Briten-noch-ueberzeugte-Europaeer.html> [16.02.2017], Seite 1/9.

Das Referendum wurde genau am 06. Juni 1975 veranstaltet. Das Resultat war deutlich: 67% für "Ja" gegen 33% für "Nein". Die Briten wollten also in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft bleiben. 17,4 Millionen Briten hatten entschieden, dass Großbritannien Mitgliedstaat der EWG bleiben sollte. Sogar die damalige britische konservative Oppositionsführerin, Margaret Thatcher, leitete den Wahlkampf für das "Ja". Während der Referendumskampagne gab Margaret Thatcher vier Gründe, damit Großbritannien in der EWG bleibt:

Die Europäische Gemeinschaft hat Frieden, Freiheit und Sicherheit gebracht, etwas, was früheren Generationen verwehrt war; der Gemeinsame Markt bringt den Briten gesicherten Import von Nahrungsmitteln; das Handelsvolumen der EWG ist das größte in der Welt; als Mitglied der Gemeinschaft kann Großbritannien auch die Interessen des Commonwealth einbringen.¹³

Sehr viele Briten wollten, dass Großbritannien Mitgliedstaat der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft blieb. Manche Briten waren sogar der Meinung, dass es Nahrungsmittelmangel in Großbritannien geben würde, wenn das Land die EWG verließ. Viele britische Zeitungen behaupteten sogar, dass sich die Zukunft Großbritanniens in der EWG befand. Zu den hier oben stehenden Behauptungen schrieb Thomas Kielinger Folgendes:

Die Wirtschaftskapitäne standen fast komplett hinter dem Verbleib in der EG, auch Massenblätter wie die "Daily Mail" oder der "Daily Express" beide heute führende Gazetten der Euro-Skepsis, schworen auf die europäische Zukunft der Insel, wenn auch mit manchmal vordergründigen Argumenten: Die "Mail" mutmaßte, wenn man aus der EG ausschere, würde in England bald Lebensmittelknappheit herrschen.¹⁴

Aber bevor Großbritannien in die EWG aufgenommen wurde, hatte Willy Brandt, der Bundeskanzler von West-Deutschland in der ersten Hälfte der 70er Jahre, den Eintritt Großbritanniens in die EWG wirklich unterstützt. Er hatte sich wirklich eingesetzt, damit man das Vereinigte Königreich in die EWG aufnimmt. Wie eigentlich engagierte sich Willy Brandt zu Gunsten des Eintritts Großbritanniens in die EWG ?

¹³ Thomas Kielinger, 1975 waren die Briten noch überzeugte Europäer, <https://www.welt.de/politik/ausland/article142028662/1975-waren-die-Briten-noch-ueberzeugte-Europaeer.html>, [16.02.2017], Seiten 2/9 und 3/9.

¹⁴ Thomas Kielinger, 1975 waren die Briten noch überzeugte Europäer, <https://www.welt.de/politik/ausland/article142028662/1975-waren-die-Briten-noch-ueberzeugte-Europaeer.html>, [16.02.2017], Seite 3/9, zweiter Abschnitt.

3.2 Willy Brandt in der Problematik des Eintritts Großbritanniens in die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft

Was die Stellung Willy Brandts zum Eintritt Großbritanniens in die EWG betraf, muss man erkennen, dass die "Brandtsche" Ostpolitik alle anderen Themen seines politischen Engagements überdeckte. Jedoch war dieses Thema des britischen Eintritts in die EWG bei Willy Brandt allmählich wichtig geworden. Der Bundeskanzler hatte allerdings beschlossen, Beitrittsverhandlungen mit Großbritannien zu eröffnen. Seit langem hatte Willy Brandt die Einigung Europas im Denken. Willy Brandt hatte immer gedacht, dass die westeuropäischen Länder zwar dank den USA sicherer und freier sein konnten, aber trotz Gegenstellungen aus den USA hatte er doch die europäische Einigung immer wieder vorangetrieben. Für Willy Brandt mussten die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich verbessert werden. Die Verbesserung der deutsch-französischen Beziehungen war, der Meinung Willy Brandts nach, der Schlüssel zur Überwindung des europäischen Immobilismus. Willy Brandt hielt die Erweiterung Europas für unbedingt notwendig. Aber der französische Präsident, General Charles De Gaulle, hinderte alles durch sein wiederholtes Veto gegen den Eintritt Großbritanniens in die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft. Erst mit Georges Pompidou dem Nachfolger von General Charles De Gaulle eröffneten sich neue Wege. Willy Brandt und Georges Pompidou wollten eine Erweiterung der EWG nach Aussen und eine Vertiefung nach Innen. Die Regierungsjahre von Willy Brandt (von 1969 bis 1974) wurden zu einer wichtigen Etappe beim europäischen Aufbau. Willy Brandt war allerdings der einzige Bundeskanzler West-Deutschlands, der Frankreich Gegenstimmen äussern konnte. Er eröffnete in diesem Sinne dem Vereinigten Königreich die Tür zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Das Jahr 1969 war das Amtsantrittsjahr von Willy Brandt als Bundeskanzler von West-Deutschland. Sowohl für die deutsche als auch für die europäische Politik bzw für die Einigung Europas war 1969 ein wichtiges Jahr, denn Willy Brandt beeinflusste positiv die französische Stellung zu Großbritannien und ermöglichte den Eintritt des Vereinigten Königreichs in die EWG. Jean Monnet z.B. arbeitete stark mit Willy Brandt, um viele Sachen in der europäischen Politik zu beschleunigen. Aber erst mit Georges Pompidou erreichte Willy Brandt sein wichtigstes Ziel, nämlich den Eintritt Großbritanniens in die EWG. Was die Erweiterung der EWG und genau den Eintritt des Vereinigten Königreichs in die Gemeinschaft betrifft, sagte Willy Brandt in seiner Regierungserklärung vor dem Bundestag in Bonn am 28. Oktober 1969:

Meine Damen und Herren, die Erweiterung der Europäischen Gemeinschaft muß kommen. Sie, die Gemeinschaft, braucht Großbritannien ebenso wie die anderen Beitrittswilligen Länder. Im Zusammenklang der europäischen Stimmen darf die britische keineswegs fehlen, wenn Europa sich nicht selbst schaden will.¹⁵

Es ist bemerkenswert ist, dass Willy Brandt Anfang der 70er Jahre bei internationalen Foren viel von einer Europäischen Union sprach, über die es von den Europäern bei der Konferenz von Den Haag 1969 geredet wurde. Willy Brandt sah, dass trotz aller Schwierigkeiten Europa langsam zu einer Einigung kam. Für ihn war dies seit dem Zweiten Weltkrieg ein Ereignis, das die europäischen Regierungen ermutigen sollte. Brandt sagte klar, dass die Europäer Europa schaffen konnten und es schaffen würden. Der Bundeskanzler von West-Deutschland der Periode 1969 bis 1974 behauptete laut und deutlich, dass er sicher war, dass die Europäische Union kommen würde. Für Willy Brandt war die Entwicklung zur Europäischen Union unumgänglich. Er sagte, die Europäische Union musste Wirklichkeit werden. Was die konkrete Europäische Union betrifft, sprach Willy Brandt von einer Währungsunion. Der zu jener Zeit amtierende französische Staatspräsident, Georges Pompidou, schlug vor, dass sich die Regierungschefs der Mitgliedstaaten der EWG regelmäßig trafen, um über die Schwierigkeiten, die den Bau der Europäischen Union hindern konnten, zu reden. Willy Brandt und der damalige Premierminister von Großbritannien waren mit dem Vorschlag von Georges Pompidou einverstanden. Willy Brandt unterstützte insofern die Stellung dieses Premierministers und zugleich diejenige Großbritanniens. Willy Brandt war wirklich zufrieden, dass Großbritannien 1972 endlich als Mitgliedstaat der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft aufgenommen wurde. Im Jahre 1973, genau am 13. November 1973, sagte Willy Brandt, in Straßburg in Frankreich, vor dem Europäischen Parlament:

Herr Präsident ! Lassen Sie mich zum europäischen Einigungswerk übergehen und etwas sagen, was ich vor zehn Jahren so noch nicht gesagt haben würde. Der Satz, den ich so vor zehn Jahren noch nicht gesagt haben würde, lautet: Wir können und wir werden Europa schaffen ! ... Ich bin gewiß: die Europäische Union wird kommen ... Die Entwicklung zur Europäischen Union wird kommen ... Die Entwicklung zur Europäischen Union ist unerlässlich. ... Der Vorschlag des französischen Staatspräsidenten, daß sich die Regierungschefs der Gemeinschaft treffen sollten, um intensiv über die Probleme zu sprechen, die sich der herauswachsenden Union im Innern und nach Außen stellen, beignet im übrigen den

¹⁵ Willy Brandt, Regierungserklärung von Bundeskanzler Willy Brandt vor dem Deutschen Bundestag in Bonn am 28. Oktober 1969, www.willy-brandt.de/fileadmin/brandt/Downloads/Regierungserklaerung_Willy_Brandt_1969.pdf, [21.7.2017], Seite 31.

Intensionen meiner Regierung und den Anregungen des britischen Premierministers. ... Ich will, Herr Präsident, zum Abschluß und ohne Pathetik sagen: Die Bundesrepublik Deutschland hat nach allem, was ich zu erkennen vermag, die Europäische Union als ihre bleibende Heimat gewählt. In ihr suchen wir unsere Zukunft. Dieses Haus kann also der Unterstützung der Bundesregierung immer sicher sein, wenn es auf dem Weg zur Einheit Europas vorandrängt.¹⁶

Was kann man von dieser Untersuchung behalten ?

Schluss

Großbritannien gehört nicht mehr zur Europäischen Union. In dieser Union hatte man früher 28 Staaten, aber seit dem Austritt des Vereinigten Königreichs am 24. Juni 2016 besteht die EU aus 27 europäischen Staaten. Der französische Staatspräsident der 50er Jahre, General Charles De Gaulle, wollte nicht von Großbritannien in der EWG hören. Für De Gaulle sollte das Vereinigte Königreich kein Mitgliedstaat der EWG sein. Soll es heissen, dass General Charles De Gaulle recht hatte ? Die Konferenz von Den Haag vom 01. und 02. Dezember 1969, Konrad Adenauer, der erste Bundeskanzler von West-Deutschland und besonders Willy Brandt, der Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland der Periode 1969 bis 1974, hatten jedoch im ganzen Verfahren den Eintritt Großbritanniens in die EWG stark unterstützt. Die Steigerung der Kraft Großbritanniens in der Welt, ein gesicherter Import von Nahrungsmitteln in das Vereinigte Königreich, die Wichtigkeit der Anwesenheit Großbritanniens in der EWG sind Argumente, die für den Eintritt des Vereinigten Königreichs in die EWG gespielt haben. Aber in dieser ganzen Problematik spielten ehemalige Bundeskanzler von West-Deutschland wie Konrad Adenauer und überhaupt Willy Brandt eine entscheidende Rolle.

Literatur

¹⁶ Willy Brandt, Rede von Willy Brandt vor dem Europäischen Parlament (Straßburg, 13.November 1973), <https://www.cvce.eu/content/publication/2007/7/13/27b2333f-7ea1-4fc0-b908-756c562ccc6d/publishablede.pdf>, [21.7.2017], Seiten 3/10 bis 10/10.

Adenauer, Konrad, Großbritannien, <https://www.konrad-adenauer.de/biographie/zitate/grossbritannien>, [31.03.2017].

Brandt, Willy, Regierungserklärung von Bundeskanzler Willy Brandt vor dem Deutschen Bundestag in Bonn am 28. Oktober 1969, www.willy-brandt.de/fileadmin/brandt/Downloads/Regierungserklaerung_Willy_Brandt_1969.pdf, [21.07.2017].

Brandt, Willy, Rede von Willy Brandt vor dem Europäischen Parlament (Straßburg, 13. November 1973), <https://www.cvce.eu/content/publication/2007/7/13/27b2333f-7ea1-4fc0-b908-756c562ccc6d/publishablede.pdf>, [21.7.2017].

Bundeszentrale für Politische Bildung (bpb), Zeitleiste: Großbritannien und Europa, <https://www.bpb.de/internationales/europa/brexit/229985/zeitleiste>, [31.03.2017].

Geppert, Dominik, Großbritannien und die Neue Ostpolitik der Bundesrepublik, URL: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/2009_3.pdf, [18.02.2017].

Hammes, Frank (Konrad-Adenauer-Stiftung), Vor 60 Jahren: Verkündung des Schuman-Plans, <http://www.kas.de/wf/de/71.8094/>, [04.06.2017].

Kielinger, Thomas, 1975 waren die Briten noch überzeugte Europäer, <https://www.welt.de/politik/ausland/article142028662/1975-waren-die-Briten-noch-ueberzeugte-Europaeer.html>, [18.02.2017].

Wikipedia (die freie Enzyklopädie), Gipfel von Den Haag 1969, https://de.wikipedia.org/wiki/Gipfel_von_Den_Haag_1969, [19.02.2017].

Wikipedia (die freie Enzyklopädie), EU-Austritt des Vereinigten Königreichs, https://de.wikipedia.org/wiki/EU-Austritt_des_Vereinigten_K%C3%B6nigreichs, [1.03.2017].